



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

XIX. Von der Vnschuldt vnd Einfältigkeit deß H. Francisci de Paula, welcher von vnvernünfftigen vnd von vnlebhaftten Creaturen erkennet/ vnnd verehrt worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

allein führen. Die starcken Gesellen gehen den Pact ein / können aber wegen Schwere des Lasts kaum fortkommen / da doch der heilige Mann / als ob er einen leichten Federballen führte / ohne Beschwerd geschwindt fortgeeylet.

Also that er ihm auch / als er sahe / daß drey Tagelöhner sich sehr bemüheten / nur einen Stein / welchen die Maurer begehrten / von der Stell zu bringen / welchen er allein ohne Beschwerd auff sich genommen / vnd an sein Orth getragen hat.

Ambrosius de Andreotte Burger zu Paula / kam einsmahls auß dem Wald / vnd führte mit Ochsen Holz die eine Seiten des Bergs ab: Nicht weit von der Stadt fällt ihm das Holz von dem Wagen in ein tieffe Gruben / vnd weil er allein solches nicht kunte herauß bringen / fährt er den andern Tag wider in den Waldt. Bey der Stadt begegnet er dem heiligen Mann / welcher das Holz allein auß der Gruben genommen / vnd solches auff die Ebne nicht weit vom Fahrweg getragen / vnd ihn also angedredt: Siehe da hast dein Holz / welches ich auß Lieb auß derselben Gruben / in welche es mit grosser Gefahr deiner Ochsen gefallen / gezogen hab. Er legt das Holz mit Freuden vnd Danck sagen wider auff seinen Wagen / vnd fährt heim.

Von der Vnschuldt vnd Einfältigkeit des heiligen Francisci de Paula, welche von vnerünftigen vnd vnlebhaften Creaturen erkennt vnd verehrt worden.

Das neunzehende Capittel.

Wie der Patriarch Joseph vnter den Egyptiern / vnd Marochaus vnter den Persiern / wegen ihrer Landtsgebräuchlichen Kleidungen / die sie an hatten / von dem außländischen Volk in grossen Ehren seynd gehalten / also wird auch der vernünftige Mensch von den vnerünftigen Creaturen geehret / wann sie ihn in seiner angebohrnen Liberrey der Vnschuld Gottes dem

dem Allerhöchsten gleich bekleidet vnd gezieret sehen / in welcher er zwar anfangs erschaffen / vnd ihm / so lang er solche ganz vnbesmacklet erhalten / der völlige Gewalt über alle Geschöpf geblieben / welchen der schwere Fall gewaltig verkleinert hat. Dahero nach der Sünd dise Vnterthänigkeit für ein Extraordinari Miracul gehalten wurde / dessen sich die Heiligen Gottes gebraucht / wann sie in diesem Standt der Vnschuld etwas gebotten haben; denen alsbalde nicht allein die vnvernünfftige Thier / sonder auch andere vnlebhaftte Creaturen nachkommen. Der Prophet Elisæus befehlt den ^{4. Reg. 2. v. 23.} Weeren / daß sie die gespöttigen Knaben an seiner Statt strafen sollten: Hat auch das Eisen lehren auff dem Wasser schwimmen. ^{Ibid. c. 6. v. 6.} Der fromme Prophet Daniel wohnet vnverletzt vnter den grimmigen vnd hungerigen Löwen / so erlustigten sich auch seine Gesellen ^{Dan. 1. 4.} mitten in dem Feur-Ofen / als ob sie in einem lieblichen Lustgarten sässen.

Nicht weniger haben auch gethan die Heiligen vnfers Evange- ^{Die Vnschuld vnterwirfft von sich selbst dem Menschen die vnvernünfftigen Creaturen.} lischen Gefases / welche mit den wilden Thieren friedlich gelebt / den vnvernünfftigen Creaturen Befelch auffgelegt / vnd mit ihnen freundliches Gespräch gehalten / vnd gesehen haben / das nach ihrem Befelch alles von ihnen fleissig vernommen vnd verricht seyn worden: Als zulesen ist in dem Leben des heiligen Seraphischen Vaters Francisci von Assiso, des heiligen Einsidlers Antonij, wie auch des heiligen Antonij von Padua, vnd tausend anderer / welches weitläufftiger außzuführen vnndthig / weil vns der heilige Franciscus de Paula Materien gnug gibt / in welchen wir sehen werden können / wie ihm von den Thieren des Himmels / Erden vnd Wassers / wie auch von andern Creaturen grosse Ehr vnd Gehorsamb sey erwiesen worden.

Als an dem Paternensischen Convent gebauet wurde / hatte ^{Ein grosser Stein fällt dem H. Mann ohne Verletzung auß den Fuß.} der arbeitfame Pater einen grossen Stein an ein gewisses Orth weihen wollen. Er war zwar von einem Tagelöhner ermahnet worden / daß er von diser Arbeit solte ablassen / ehe er ihm ein Schaden thäte: Der Pater wies ihn zu seiner Arbeit / solte ihn machen lassen.

S ij

In

In dem weicht vnversehens mit grossen Gewalt der Stein zureck auff den einen Fuß des heiligen Manns. Der Tagelöhner / so diß gesehen / lauffte eylends hinzu / vnd schreyt andern vmb Hülf zu / nicht anderst meinend / als daß ihme der Fuß gar müste zerschmettert seyn. Jederman erschrockt anfangs ab disem Zustandt / mit grossem Mitleyden: Wie sie aber den heiligen Mann vnverlest gesehen / haben sie nicht mehr vmb Hülf / sonder zu Gott mit Dancksagung vnd Lob geschryen.

Ein todt
Fischlein
wird wieder
lebendig.

Der Eufentinische Erzbischoff kam einsmahls auß Andacht den heiligen Mann heimzuseuchen / vnd mit ihm zuessen / oder (besser zureden) zu fasten. Der fromme Pater war sorgfältig / wie er disen ansehnlichen Gast besser / als es sonst in seiner Armuthen zugieng / tractiern kunte / sahe sich zwar hin vnd her vmb / aber nichts war vorhanden. Endlich kommt Gott / als welcher der beste Haushalter vnd Tröster in höchster Noth ist / sonderlich der Armen / so auff ihn hoffen / vnd schickt in dises Convent sein Amosen. Es waren kleine todt Fischelein / welche ihm ein Mann in einem Korb verehret hat. Der fromme Pater war froh / vnd fertigte ihn neben grosser Dancksagung mit disen Worten ab: Du bist eben recht kommen: Laß vns sie alßbald waschen vnd kochen / damit meinem Herrn gedienet werde. Man trägt den Korb zu einem Brunnen / welcher durch das Convent fleuß / vnd befindet / daß alle Fisch todt seyn. Der erste / den der heilige Mann zu waschen in die Hand nahm / als ob er die lebmachende Kräfte in demselben empfunden hätte / rühret sich vnd begunt zu hupffen / als wolt er für sein Lebenden heiligen Mann bitten / welches er ihm auch geschendte / vnd auß liebreicher Einfältigkeit in Brunnen geworffen hat / mit Fürgeben / daß der andern auff disemahl gnug seyn. Gemeldtes Fischlein / so vil Jahr in disem Brunnen gelebt / ist von vilen auß löblichem Fürwis vnd Andacht zur Zeugnuß dises Miraculs mit Lust vnd Freud gesehen worden.

Als der heilige Mann auß ein Zeit mit etlichen Geferdten sich in ein Waldt begeben / ist zu ihm ein kleines Wildt geloffen / so holdt
selig

seelig vnd freundlich sich erzeigt / als ob es von ihme auffgezogen / vnd also heimlich wäre gemacht worden. Seine Geferdten / welchen das Essen lieber war / als die Kurkweil / sagten daß sich das Gewildt ihnen zur Nahrung selbst gefangen hätte geben. Der fromme Vatter aber / so dieses Thierle vnter seinen Schutz genommen / wolte das nicht geschehen lassen / sonder tröstete sie / Gott werde sie in anderweeg kostbarlich versehen: Nach dem er sich also ein Weil mit der Unschuld dieses Wilds erlustiget / schneidet er demselben ein Denck / oder Kennzeichen in das eine Ohr / vnd läßt solches wider von sich. Es begab sich / daß hernach eben dieses Thier auff einer Jagt von Hunden vnd Jägern sehr bedrängt sich zu seinem Schutzherrn retirirt / über die Kloster-Maur mit Verwunderung gesetzt / eines Lauffs zu des heiligen Manns Zellen geeilet / vnd vor der Schwellen sich niedergelegt / gleichsamb vmb Hülff vnd Schutz bittend: Nach dem er das Geräusch vor der Thür vernommen / vnd das arme Thierlein andem Schnitt (welcher anstatt einer Pforten war) erkennt / hat er solches mit höchster Lieb eingelassen / vnd für seinen Hausgenossen auffgenommen. Das Wildt aber dieser Gutthat ingedenck ließe niemahls von seinem Beschützer; ließe ihm nach in die Kirchen / in den Garten / in Summa allenthalben / wohin der heilige Mann Geschäft halber beruffen wurde: Wo er fassete / oder stunde / da legte es sich alsbald zu seinem heiligen Habit / leckete ihm seine heilige Hand vnd Fuß / dadurch sein Heiligkeit vnd Unschuld zuverkündigen; trieb dieses holdseelige Schmeichlen vnd Kurkweil mit grosser Freud des heiligen Vatters so lang / bis wegen Abgang der Nahrung nach vilfältigem Anhalten der Arbeiter der heilige Mann / wiewol vngern / auß Noth dieses arme Thierlein zuschlachten befahlen / ließe doch die Haut zur Gedächtnuß auffbehalten.

Als er einsmahls seine Brüder zum Steinbruch für das Paulanische Convent geschickt: Traffen sie auff einen Wespen Schwarm: Dese setzten alsbald hefftig in die Brüder / vnd stritten so lang / bis sie dieselben zurück in das Convent getrieben.

S iij

heis

Ein Mehe
entlaufft
den Jä-
gern vnd
komet für
die Zellen
des heilig-
Manns.

heilige Mann / so eben in der Arbeit war / wie er den Scharmsüßel vernommen / hat er den Seinigen befohlen zuweichen: Aber einer auß ihnen / so hernach den heiligen Franciscum in Franckreich begleitete hat / weil er wol wuste / daß diser des heiligen Manns Befehl nur auß Demuth vnd Schamhaftigkeit herkame / stellte sich begierig den Verlauff zusehen hinter ein Thür sieht dem heiligen Vater zu / vnd vernimmt / wie derselbe / so bald er den fliegenden vnd wütenden Hauffen erschen / seine Ermel hinter sich stürzete / ein Wespennach der andern mit blossen Händen fienge / welche sich alle ohne Widern vnd Humbsen gedultig ergeben / hernach alle in den nechstgelegenen Wald truge / vnd dort ihnen ein andere Behausung verschuffe. Hat sich auch hernach niemahls keine an disem Ort mehr sehen lassen.

Ein großer Baum spaltet sich selbst auff sein Begehren.

Fig. 34.

Gleich wie er seine Brüder zubeschützen / vnd die Arbeit zubefördern / die Wespen vertrieben / also hat er auch einen weissen Maulbeerbaum / welcher den Zutritt zu seiner Kirchen etwas verhinderte / den Gottesdienst hiemit zubefördern wunderbarlich geordnet. Es versammlete diser eyfferige Vatter ein grosse Anzahl der Arbeiter / führte eine Schnur von seiner Kirchen bis an die gemeine Landstrassen nach der Stadt Paterno / daß derselben nach Pfäl geschlagen wurden / einen ebenen vnd gelegnen Weeg zu dem Gotteshaus zu machen: Allein ein grosser alter Maulbeerbaum / so an der starcken Wurzel zwispaltig / stunde noch übrig mitten vnter dem Weeg / seinem Intent hinderlich. Die Arbeiter stunden vmb ihn herum / sich berathschlagend / ob derselbe zgedulden wäre wegen Lieblichkeit seiner Früchte vnd des Schattens / oder aber wegen seiner Vngelegenheit aufzureissen: Letzlichen beschloffen sie denselben auß dem Weeg zuraumen. In dem / kommt der heilige Mann / läst alle innhalten: Bezeichnet ihn mit dem heiligen Creutz / vnd redet mit disen einfältigen vnschuldigen Worten den Baum an: Durch die Liebe mach vns ein wenig Orth vnd Raum: Siehe / auff seine blossen Wort spaltet sich in Beyseyn aller diser starcke Baum entzwey / also daß zwischen zweyen Theilen ein Durchgang zehen oder zwölf

zwölff Schritt breit biß auff den heutigen Tag mit grosser Verwunderung der Fürüberreisenden verbleibt.

Neben der Stadt Paterno flosse ein Bach auß den nächsten Bergen neben einem Steinschrofen hin / welcher von dem Wasser aufgediget zureissen begunde. Und dieses Orth kame einsmahls Geschäfte halber der heilige Franciscus mit etlichen andern / vnter welchen einer so dieses hangenden Schrofens am ersten wahrgenommen / solches seinen Gefertten gewiesen hat. Sie erschraecten vnd erwarteten mit Forcht des Falls. In dem sie also da stunden / lediget sich eben der Schrofen mit Gewalt ab / vnd walszt dem genandten Bach zu / wäre auch ohn allen Zweifel darein gefallen / wann er nicht mit gewaltiger Macht des heiligen Manns / als der ihme den gemeinen Nutz vnd Wolfahrt sehr angelegen seyn ließ / wäre in seinem natürlichen Lauff verhindert worden: Dann nach dem der H. Vatter in seiner vnschuldigen Einfalt mit disen Worten zugeschryen hat: Holla / mein Schwester / wohin? Sihe / so hält mitten im gähstigen Walzen vnd Lauff der Schrofen inn / vnd bleibt / als ob er ihm Ehr erzeigen wolte / an einem gelegnen Orth oberhalb des Bachs fest ligen.

Es ordneted der arbeitssame Mann die Arbeiter in ein Steingruben / vnter dessen begunte die eine Seiten oder Wandt dieses Steinbruchs sich zuledigen vnd zusincken / die Arbeiter erbärmlich zubegeben. Deswegen erhob sich vnter ihnen ein grosser Schrecken vnd Geschrey: Barmherzigkeit / Barmherzigkeit. Aber der heilige Mann voll des lebendigen Glaubens redet dem sinckenden Stein vnerschrocken zu / vnd befehlt ihme still zuhalten: Vnd warlich er vergisset seiner natürlichen Schwere / vnd Neigung zu seinem Ruh-Orth / vnd hangt auß Befelch dieses H. Manns zur Zeugnuß seiner Heiligkeit vnd allen Zuschern zu höchster Verwunderung im Lufft vnberweglich mit dem blossen Wort eines Menschen auffgehalten vnd vnterstüzet.

Ein Baur wolte seine Bede vnd verwachsene Aecker vnd Felder außreuten; steckte der Ursachen das Unkraut / Dornhecken / vnd

Fig. 35.

Einen
großen
fallenden
Stein
riß
macht
er
wunder-
barlich
stehen
bleiben.

Fall
gleich
des
M
racul.

Löscht das
Feur mit
Worten.

vnd anders vnnütze Gefräppel mit Feur an; in wehrendem Brand
entstund ein grosser Windt / welches dises lauffende vnd überhand-
nehmende Feur bis an einen Holzhauffen / so nicht weit darvon ge-
legen / vnd dem Convent zugehört / getrieben: Dem Feur vorzu-
kommen / ward ein grosser Zulauff der Nachbarn / welche zuweh-
ren / vnd das Holz zuerretten begehreten / aber zu spat: Wie sol-
ches der heilige Vatter gesehen / redet er das Feur mit disen Worten
an: Durch die Lieb / sagt er / verzehre nur das / was dein ist /
das ander aber laß vnverlezt. Dese Red / welche als ein anders
Feur auß dem brennenden Ofen seiner Liebe herfür gebrochen / hat
dises Materialische Feuer zuruck getrieben / vndd gänzlich ge-
dämpffte.

Erlöst et-
nen Geis-
hirten
wunder-
barlich
von den
Jagthun-
den.

Es gieng auff ein Zeit seiner Gewohnheit nach der seelige Vat-
ter in ein Höle / so nicht weit von seinem Paulanischen Convent ab-
gelegen / alldort S. Ott vnd seinem heiligen Gebett desto fäglicher
abzuwarten. Vnd dise Gegendt haben etliche Jäger auß Muth
willen vnd Leichtfertigkeit auff einen jungen Geisshirten / welchen
sie ersehen / ihre Jagthund abgelassen / ein häpfsche Kurzwel mit ihm
anzustellen: sie hezen vnd mahnen die begierigen Hund an; der ar-
me Jung nimmt / so geschwind er kunte / die Flucht / die Jagthund
desto hefftiger hernach: Zu allem Glück erreicht der Jüngling ob-
gemeldte Speluncken / in welcher er sich zu des heiligen Manns Füß-
sen geworffen. Als bald laufft er auß Mitleyden den Hundt ent-
gegen. Siche Wunder / so bald die vvernünftige Thier den heil-
igen Mann erblickt / haben sie zu einem Anzeigen ihres Gehorsams
als bald an ihrem Grimmen / Lauff vnd Geschrey ein Endt gemacht
wider zu ihren Herrn / die vvernünftiger / als sie / waren / ge-
kehret / als ob sie ihr Verbrechen auß den heimlichen Reden dises heil-
igen Manns verstanden.

Rührt et-
nen Stein
an vnd
erspalt
den elben
entzwey.

Er kame einsmahls zu seinen Steinmessen vnd andern Arbeit-
tern / vnd sahe / das alle an einer Steinader mit Gewalt arbeiteten
doch derselben nichts abgewinnen kuntent: Wie er nun ihre vergebli-
che Arbeit gesehen / hat er den Stein mit dem kleinen Finger ange-
rührt /

rührt/ als ob er demselben gleichsam ein Zeichen des Göttlichen Willens geben wolte / wendet sich daruff zu den Steinmezen vnd sagt : Ihr wisset die Ader nit recht zutreffen / versuchts an diesem Orth / welches ich euch weise. Sie thun es / vnd spalten den Stein auff einen Streich entzwey.

Er begabe sich einsmahls mit einem Baummeister Bernardino Longino de Regina genandt in einen Wald / aldort sahe er gemekten Baumeistere tliche Stammen was längers vnd fleissigers besichtigen / weil ihme solche gar für tauglich / allein wegen der Krümme vnbequem ansahen / zu dem er also sprach : Warumb übersehet ihr diese Stammen / vnd lasset sie nicht fällen? Mein Pater, sagt der Baummeister / weil sie nicht gerad gnug seynd zu vnserm Vorhaben : Mit nichten nicht / sagt er / lasset sie nur kecklich umbhauen / man wird sie tauglich zimmern können. Der Baumeister wolt weiters nicht streitten / vnangesehen er gewiß wuste / daß dieselben Stammen sich nicht schicken wurden / sonder befielt solche auff des heiligen Francisci Wort zu fällen / vnd befielt mit grosser Bewunderung allesamentlich sehnur gerad.

Er ließ auff ein Zeit einen überaus grossen Baum zu der Patersischen Kirchen führen / an welchem zehen Joch Ochsen zugen / vnd dennoch nicht weit von dem Gottshaus die Fuhrleuth stecken bliben. Wie solches der H. Mann gesehen / befielt er alsbald die neun Joch aufzuspinnen / schlägt drey mahl mit seinem Stab auff gemelten Baum / vnd mahnet die zween Ochsen an / welche behende seinem oder vilmehr Gottes durch den Mundt seines Dieners gethanen Befelch gehorsamend den Last bis in das Convent gezogen haben.

Auff ein Zeit haben sich gar vil Arbeiter in einen Steinbruch begeben / dort sich vor der grossen Hitze der Sonnen zu beschützen / in demersehen sie / daß ein Stollen oder Wandt ansing einzugehen / es war ihnen vor Schröcken nicht mehr / als daß sie einhelliglich vñ Hülff schreyen : Helffts / helffts / wir verderben. Wie dieses Geschrey der sorgfältige Pater vernommen / erhebt er seine Augen / vnd

Bngerade
Krumme
Stamm
mit macht
er alsbald
sehnur ge
rad.

Zween
Ochsen zie
hen einen
Last auff
seinen Befelch / den
zo. nicht
haben fort
bringen
können.

redet

redet den sinkenden Stein also an: In der Lieb / verbleibe unbes
weglich / wohin wilt du so eykendts? Vnd sihe / dise vnempfindli
che Creatur folgt dem Befelch dises heiligen Dieners Gottes.

Der sorgfältige Mann / der niemandt beschwerlich oder schäd
lich zu seyn begehrte / noch gestattete / das jemand von den Seinigen
einiger Unwill oder Beschwerd zugesügt wurde / hat auß vnters
chiedlichen heimlichen Reden verstanden / wie das ablauffende
Wasser von seinem Gebäu / auch anderer Unrath / als zugesche
hen pflegt / über benachbarte Weeg vnd Berther lauffe / dieselbige
kottig vnd den Fürübergenden einen Verdruß mache. Hat des
wegen einen Arbeiter / Stephanus Colendinus genant / beruf
fen / vnd befohlen einen Graben zuführen / den aufauffenden Un
rath hiemit auffzufangen. Er verfertiget ein Gräble kaum über
vier Schritt weit: Der heilige Mann sagte / es wäre weit vnd tief
gnug / wie auch die Erfahrung mit sich brachte: Dann das Was
ser lieffe disem Gräble zu / man sahe es auch niemals überlauffen /
auch nicht wohin es sich verliere / mit höchster Verwunderung aller
Beywesenden vnd Bekandnuß / das natürlicher Weis solches nicht
geschehen künfte.

Großer
Ablauf
des Was
sers wird
von ihm
wunder
barlich
verhinderet.

Junge vn
bändige
Ochsen
werden
als bald
zahm ge
macht.

Zween Religiosen auß dem Paternensischen Convent waren
von ihrem heiligen Vatter in einen Walde sehr weit entlegen / all
dort das gefällte Holz zu dem Gebäu abzuholen / geschickt: All
dort sie einen Nicastrensischen Inwohner Iacobus Montonus ge
nant / seine Ochsen weidendt angetrossen vnd gebetten / er wolte
ihnen dises Werck der Liebe erzeigen / vnd mit seinen Ochsen etliche
Stammen zum Kloster führen. Welches er ihnen runde abgeschla
gen mit Fürgeben / das seine Ochsen noch zu jung vnd vnzähm wä
ren / als die noch vnter keinem Joch gearbeitet hätten / zu dem wäre
wegen der Länge des Weegs ihnen so lang zu ziehen vnmöglich. Die
guten Brüder ermahnen ihn freundlich / das er ein festes Vertrauen
auff die Verdienst ihres heiligen Vatters / der sie hieher geschickt /
haben solle: wann er ihme vmb Gottes Willen disen Dienst thun
würde / so werde er hingegen für ihne Gott embfig bitten. Dise
Er

Ermahnungen namen den Bawern also ein / daß er aus Andacht / vnd weil er so vil der grossen Wunderthaten von diesem H. Mann gehört / bey ihm mit diesem Dienst sich bekandt zumachen / darein verwilligte; nimbt zween seiner Ochsen / legt so vil Holz er vermeinte daß sie werden ziehen können / auff einen Wagen / führt dasselbige ohne beschwerd vnd stussen der Ochsen / als wann die jungen vnbandigen Thier schon vilmahls vnter dem Joch gezogen hätten / bis für das Convent: alldort er auch bekennet hat / daß dieses Führen sonst vnmöglich gewesen wäre / wann nicht Gott seinem lieben Diener zu Lieb vnd Ehren das wunderbarlich geschickt hätte.

Als auff ein Zeit zwo Personen von Sciliano nach Paterno in das Convent kommen / haben sie / da der seelige Mann ihnen entgegen gieng / ein Vögele gesehen / welches gerad auff ihn dargeflogen / vnd sich auff seine Achslen gesetzt: allda es der fromme Pater mit der Hand ergriffen / vnd aus einfältiger Meinung vnd Vnschuld mit demselben gespilet: hergegen hat auch dieses holdselige Vögelein mit seinem Schnäbele inmerdar kurtzweil halber auff seine Hand vnd Habit gebeckt / auch so lang mit seinen Flüglen geschmeichlet / bis der heilige Mann diser ankommenden Personen warnemmendt / daß selbe in seine Ermel gesteckt / hernach ihr Anbringen angehört. Die zween sahen einander an / künften sich nicht gnug ab dem vnschuldigen Leben vnd Wandel dieses heiligen Manns verwundern.

Als der seelige Vatter in seiner Reiß nach Franckreich zu Neapolis still lage / hat der König daselbsten ihme etliche gebratne Fisch verehrt / welche er mit Dank angenommen / vnd in zwey vnterschiedliche Geschirz gelegt. Vnd sihe / in Beyseyn der jenigen / so die Fisch gebracht / vnd noch anderer mehr / heben die gebratne Fisch an sich wider zurühren vnd zuzahlen / nicht anderst / als ob sie erst auß dem Wasser mit dem Netz gezogen wären / vnd zuverstehen geben wolten / daß sie auch im Lob vnd Verehrung dieses heiligen Manns nicht die Letzten seyn wollen. Dieses Wundergeschicht wird dem König alsbald vorgetragen / zu Hof vnd in der Stadt außgebreitet / dahero ein grosser Zulauff des Volcks worden / dasjenige

L ij

mit

Die Vögel
kurtzweil
len mit
dem H.
Mann.

Gebratne
Fisch wer
den lebens
dig.

mit Augen zusehen / was sie auß dem allgemeinen Geschrey verstanden.

Fig. 16.

Als der Grundt vnd Boden / darauff das Convent zu Plessis hat sollen gebaut werden / besichtiget vnd außgeraumt wurde / war in selbiger Gegendt ein grosse Anzahl der Schlangen vnd anders Vnzifers mehr gefunden / also / daß die Arbeiter sich vnterstunden mit Steinen zuwerffen / vnd rings herumb gemachten Feur solche zuvertreiben / aber ohne Frucht / vnd nicht ohne sondern Schröcken vnd Forcht jedermänniglichen: Wie aber endlich der heilige Franciscus darzu kommen / hat er sie gebetten / daß sie den armen Thierlein das Leben / so ihnen der liebe Gott gegeben / nicht nehmen / sonder sich nur diesen Tag zu Ruhe geben solten / mit Verheissung / daß den andern Tag wegen ihrer kein Verhindernuß seyn wurden: Gehet also folgende Nacht / den Schlangen so wol / als Menschen zuverschonen / gemeldte Gegendt fleissig auß / vnd ergreiffet mit blossen Händen alle die Schlangen / so er antraffe / trägt einen Arm voll nach dem andern ohne Verletzung an ein anders Orth / reiniget also den Platz so fleissig / daß des andern Tags ohne alle Verhindernuß die Arbeiter den Bau anstengen / vnd glücklich vollendeten.

Von dem Gewalt / so Gott dem heiligen Francisco de Paula verlyhen hat wider die Teuffel.

Das zwanzigste Capittel.

Als Schauspiel / welches dir / lieber Leser / seht soll fürgestellt werden / ist nicht von den alten Helden der Henden schafft: Begreiffet auch nicht den Kampff Davidis vnd Goliaths / sonder eines Dieners Gottes / des geringsten vnd müßigsten Führers der Demüthigen / wider den hoffärtigsten vnd mächtigsten Tyrannen vnd Fürsten aller Hoffärtigen / nemlich vnser H. Francisci de Paula wider den Lucifer.

Bewehrte Zeugnußen vnd Schrifften / welche von den jennigen